

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 43 (1949)
Heft: 22

Rubrik: Eine Reise nach Jerusalem für 12 Franken!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein falscher Prophet

Vor ungefähr zweihundert Jahren sagte der berühmte französische Dichter und Denker (und Spötter!) *Voltaire*: «In fünfzig Jahren wird es keine Bibel mehr geben!»

Heute, nach zweihundert Jahren, gibt es mehr Bibeln als zu Voltaires Zeiten. Und nun kommt etwas ganz Merkwürdiges: Das Haus, in dem Voltaire wohnte und wo er das sagte, ist heute Verwaltungsgebäude der Bibel-Gesellschaft von Frankreich!

Nach «Schweiz. Radio-Zeitung».

Eine Reise nach Jerusalem für 12 Franken!

Vor Jahren hatten die Gehörlosen des Bezirks Zofingen zur Weihnachtsfeier ein größeres Goldgeschenk bekommen von einigen hörenden Freunden. Sie legten es in die Reisekasse und machten damit im Sommer darauf eine Reise nach «Jerusalem». Kostet sonst mit der Bahn 600 Franken, mit der Flugmaschine 1000 Franken. Die Zofinger bezahlten aber nur 12 Franken pro Person. Dafür stand auf dem Billett statt «Zofingen—Jerusalem und zurück» nur «Zofingen—Einsiedeln—Zürich—Zofingen». Der geneigte Leser merkt etwas! Aber geben wir nun dem Berichterstatter das Wort:

Wir hatten vernommen, daß in Einsiedeln ein großes *Panorama* von Jerusalem zu sehen sei. Dieses wollten wir nun besuchen.

Zwei sehr geschickte Maler waren vor vielen Jahren in Palästina gewesen. Sie hatten die Stadt und die Umgebung von Jerusalem genau abgezeichnet. Nach Hause zurückgekehrt, malten sie das Bild (nach ihren Zeichnungen und nach den Angaben in der Bibel, ähnlich, wie es zur Zeit Jesu war) auf eine große Leinwand. Diese wurde dann in Einsiedeln in einem großen, runden Haus aufgestellt, so wie das Panorama (das Rundbild) des Uebertritts der französischen Bourbaki-Armee auf Schweizer Boden in Luzern.

So fuhren wir denn an einem Sonntagmorgen (etwa zwanzig Gehörlose mit einigen Hörenden) bei trübem Himmel mit der Bahn nach Luzern und dann dem Vierwaldstättersee und dem Zugersee entlang nach Goldau. Da mußten wir die Gotthardbahn verlassen und nach Einsiedeln umsteigen, wo wir um die Mittagszeit glücklich ankamen. Dort gab's zuerst in einer Gartenwirtschaft eine gute Suppe. Dazu durften wir den mitgebrachten Proviant verspeisen. Währenddem hatte die liebe Sonne die Wolkendecke durchbrochen und sandte uns ihre warmen Strahlen zu. Wie wohl tat uns das!

Aber nun machten wir uns voller Erwartung auf den Weg zum nahen Panorama. Dort ging es zuerst durch einen dunklen Gang und dann eine Treppe hinauf zum Panorama selbst. Welch wunderbare Ueber-

raschung erwartete uns da! Plötzlich standen wir in einer ganz andern Welt. Vor uns die schöne Stadt Jerusalem mit ihren hohen Mauern, dem schönen Tempel und der römischen Burg Antonia, wo Pilatus Jesus verhörte. Im Hintergrund sahen wir den Oelberg mit dem Garten Gethsemane. Im Vordergrund stand eine Karawane Kamele, die eben aus Arabien angekommen war, um allerei Waren in die Stadt zu bringen. Man glaubte, es seien lebende Tiere und Menschen, so täuschend gut waren sie gemalt. Dann sahen wir den Hügel Golgatha mit den drei Kreuzen. Am mittleren Kreuz hing Jesus. Wir dachten daran, daß da Jesus aus Liebe zu uns Menschen die Strafe für unsere Sünden getragen hat. Inniger Dank sei ihm dafür! In der Nähe stand seine betrühte Mutter mit dem Jünger Johannes. Auch den römischen Hauptmann zu Pferd sahen wir, der gesprochen hatte: «Wahrlich, dieser Jesus ist Gottes Sohn gewesen.» Auch das Grab war zu sehen, daraus Jesus an Ostern auferstand, und der Weg, der von Jerusalem nach Bethlehem führt. Wir glaubten uns ganz zurückversetzt in die Zeit vor 1900 Jahren, zwischen Karfreitag und Ostern, wovon uns die Bibel so vieles erzählt. Lange und in unserm Herzen ganz ergriffen betrachteten wir das Bild rings um uns. Und jedesmal, wenn wir jetzt im Gottesdienst oder aus der Bibel etwas von Jerusalem vernehmen, kommt uns das Panoramabild von Einsiedeln wieder vor unsere Augen.

Nach dem Panorama besichtigten wir noch die schöne katholische Klosterkirche und die Umgebung von Einsiedeln. Die ganz Gwundrigen unter uns aber begaben sich noch an den neuen Sihlsee, der künstlich erstellt wurde für den Betrieb eines elektrischen Kraftwerkes. Noch wartete unser — wieder in der Gartenwirtschaft — ein gutes Zvieri, und dann hieß es einsteigen in den Zug, der uns über Wädenswil und Zürich wohlbehalten in den Aargau zurückführte, begleitet von schönstem Sonnenschein. Unsere Herzen waren voll Dank gegen Gott für den frohen und genußreichen Tag, den er uns erleben ließ, voll Dank aber auch gegen unsere hörenden Freunde, die uns mit ihrer Weihnachtsspende eine langbleibende Freude bereiten halfen.

Allen lieben Schicksalsgenossen, die eine Reise zu unternehmen beabsichtigen und die das Panorama «Jerusalem» in Einsiedeln noch nicht sahen, möchten wir den Besuch desselben sehr empfehlen. Gewiß werden sie einen bleibenden Gewinn davon heimbringen. Aber es wird gut sein, wenn möglich mit einem hörenden Begleiter hinzufahren, damit dieser den Gehörlosen die Erklärungen des Führers oder der Führerin im Panorama in die Lippensprache übertragen kann.

So bietet Einsiedeln mit seinem Panorama «Jerusalem und die Kreu-

zung Christi» nicht nur den katholischen, sondern auch den reformierten Schicksalsgenossen eine Sehenswürdigkeit von bleibendem Wert.

G. B.

Notizen

Von 120 Wespen gestochen wurde ein zehnjähriger Knabe aus Niedergösgen und kam mit dem Leben davon. Fast zu gleicher Zeit starb im Welschland ein Mann an einem einzigen Wespenstich!

69 Autolenkern wurde im dritten Quartal 1949 von der Berner Polizei der Fahrausweis entzogen, 7 davon für immer! 100 Radfahrer mußten eine Radfahrerprüfung machen, 35 Personen wurde das Radfahren verboten.

Christbaumschmuck gratis! Tannzapfen sauber waschen und trocknen lassen. In einem Geschirr Salzwasser bereitmachen. Soviel Salz, bis es sich nicht mehr auflöst. Gesättigte Lösung nennt man das. Tannzapfen an ein Schnürlein binden, im Salzwasser einige Zeit baden (nicht du, sondern die Tannzapfen!), herausnehmen, aufhängen, trocknen lassen, und siehe da, sie sind mit Rauhreif überzogen!

Zahnpasten, wie man sie in den Läden kauft, sind zu teuer. Billiger und besser ist Kreidepulver mit Salzwasser angemacht. Wer hohe Zahnarztrechnungen scheut, der zerkauf vor dem Schlafengehen einen sauren Apfel. Prima gegen Zahnkaries (-fäulnis)! Aber gründlich kauen! Es muß «mosten».

Vorsicht! Frl. R. Z., Basel, schickte dem Schriftleiter das Bild eines 14jährigen David Walker, Arizona, ausgeschnitten aus einer illustrierten Zeitung. Er soll, heißt es unter dem Bild, 50 Taube geheilt haben. «Ist das wahr?» fragt die Einsenderin. Ich weiß es nicht, und ich glaube es kaum, sonst wäre sein Name in Fachzeitschriften zu finden. Mißtrauisch macht mich namentlich, daß diesem Jungen, der da lachend à la mode gekleidet dahergeflekt kommt, der Name Messias beigelegt wird. Eine Geschmacklosigkeit!

A U S D E R W E L T D E R G E H Ö R L O S E N

Gruppe Illanz und Umgebung des Bündner Gehörlosenvereins

Nach manchen Vorbereitungen ist es mir nun gelungen, auch für die Oberländer eine Gruppe zu bilden, nachdem sich die Gruppe Sargans-Werdenberg als einem Bedürfnis entsprechend erwiesen hat.